

Alte Noten in neuem Gewand

Eine multimediale Präsentation zeigt die Geschichte der Musikbibliothek Peters in Leipzig

von **BRIGITTE GEYER**

Die 1.000-jährige Ersterwähnung einer Stadt feiern zu können ist ein stolzes Jubiläum. Die Geschichte Leipzigs bietet aber noch mehr. Die viel gepriesene Musikkultur ist historisch ebenso gut dokumentiert. Ganze 800 Jahre währt die Klangtradition inzwischen. Die Musikbibliothek Peters bewahrt dieses Erbe nicht nur, sondern hat der Stadt und ihren Bewohnern ein Geschenk gemacht, das althergebrachte Akustik mit modernem digitalem Auftritt verbindet.

Die Musikbibliothek Peters als Teil der Leipziger Städtischen Bibliotheken verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Texten, Bildern und anderer musikhistorischer Dokumente, darunter Handschriften Johann Sebastian Bachs, Felix Mendelssohn Bartholdys und Edvard Griegs. Diese sind nun digital aufbereitet über moderne Technik spielerisch zugänglich. Möglich wurde das durch eine Kooperation mit dem Leipziger IT-Spezialisten arvato Systems perdata GmbH. Gemein-

sam mit den Städtischen Bibliotheken bringt dieses Unternehmen analoge und digitale Welten zusammen. Die Geschichte der wertvollen Sammlung Musikbibliothek Peters ist damit multimedial auf einem Großbildschirm in der Musikbibliothek der Leipziger Stadtbibliothek zu erleben und gleichzeitig im Internet abrufbar. Für die Präsentation wurden einige ausgewählte Notenblätter und Dokumente digitalisiert und mit Erläuterungen zur Geschichte der Sammlung und der Verlegerfamilie Hinrichsen versehen, die für die Geschichte der Sammlung eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Fachbibliothek mit Renommee

Alles begann mit dem Ankauf der gut aufgestellten „Musikalischen Leihanstalt“ des Leipziger Bürgers Alfred Dörffel und dem Wunsch Max Abrahams, damaliger Inhaber des Musikverlages C.F. Peters, eine Musikbibliothek für die Musikstadt Leipzig zu gründen. 1894 wird diese erste deutsche Öffentliche Musikbibliothek an alle Bürger und Interessenten übergeben. Danach folgen Jahre des weiteren Aufbaus und der Erweiterung dieser Bibliothek, der sich nun der Nachfolger, Henri Hinrichsen, mit gleicher Begeisterung und Intensität annimmt. Wertvolle Autographe und Erstdrucke werden durch Ankauf der Musikwelt erhalten, darunter der Autograph „Die erste Walpurgisnacht“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, die einzige erhaltene autographe Partitur eines so großen chorsinfonischen Werkes Mendelssohns, oder auch ein auf Pergament geschriebenes



Während einer Festveranstaltung wurde die multimediale Präsentation feierlich übergeben.

Franziskanisches Graduale aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts. Henri Hinrichsen stellte zum bibliothekarischen Gebrauch auch seine private Autographen-Sammlung zur Verfügung. Nachdem die Finanzierung dieser Bibliothek durch die Weltwirtschaftskrise gefährdet war, finanzierte Hinrichsen die Bibliothek aus privaten Mitteln.

Sammlung in Gefahr

Eine besonders tragische und schwere Zeit ist die Zeit des Nationalsozialismus. Die Familie Hinrichsen verliert ihr ganzes Vermögen und ihre wirtschaftliche Grundlage. Für Henri Hinrichsen aber war es ebenso schmerzlich, dass er auch seine bis dahin herausragende Reputation in der Gesellschaft der angesehensten Bürger der Stadt Leipzig und darüber hinaus verloren hatte. Im Alter von 72 Jahren muss er gemeinsam mit seiner Frau seine Heimatstadt verlassen und kann dennoch nicht dem Schicksal entgehen, das neben ihm Millionen weiterer jüdischer Bürger erleiden. Seine Frau stirbt, weil ihr medizinische Betreuung verwehrt wird, Henri Hinrichsen stirbt im KZ Auschwitz. Nach dem 2. Weltkrieg werden die Nachkommen von Hinrichsen erneut ihres Eigentums beraubt.

Seit 1954 wird die Musikbibliothek Peters von der Leipziger Musikbibliothek betreut. Damals wurden alle öffentlichen Musiksammlungen Leipzigs, die Musikabteilung der Leipziger Stadtbibliothek, die Städtische Musikbücherei und die Musikbibliothek Peters zur Musikbibliothek der Stadt Leipzig zusammen geschlossen, um den Leipziger Musikfreunden, Studierenden, Musikschülern, Musikern und Wissenschaftlern eine der Stadt würdige Fachbibliothek zur Verfügung zu stellen. Fundament dieser schnell auch über die Stadtgrenzen bekannten Musikbibliothek war die seit 1894 systematisch aufgebaute und mit vielen Seltenheiten bestückte Sammlung Peters. Bereits Anfang der 1960er Jahre wurden die seltensten und wertvollsten Stücke dieser Sammlung in das renommierte Internationale Quellenlexikon der Musik (RISM) aufgenommen. Damit wurden diese Schätze auch international bekannt.

Bewegte Geschichte

1993 wurde diese Sammlung den Erben der Familie Hinrichsen restituiert. Einige Jahre später konnte ein Dauerleih- und Verwahrvertrag unterzeichnet werden, der der Leipziger Musikbibliothek den dauerhaften Verbleib dieser Sammlung zusicherte. Im Jahr 2004 wurde diese Sammlung von den Eigentümern allerdings unerwartet gekündigt und in Teilen zurückgeholt. Von diesem Zeitpunkt an gab es von der Stadt und ihrer Bibliothek, unterstützt von anderen Einrichtungen und Partnern, ein großes Ringen um den Erhalt der Sammlung als Ganzes und die Sicherung des Verbleibs in Leipzig. Nach nahezu acht Jahren der Verhandlungen wurde diese Sammlung 2013 für die Stadt Leipzig angekauft und steht nun wieder vollständig zur Verfügung. Dieses für die internationale Fachwelt und für



Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung (Mitte) und Susanne Metz (links), Leiterin der Leipziger Städtischen Bibliotheken, übernehmen die Präsentation zur Musikbibliothek Peters von Matthias Moeller (rechts), Geschäftsführer der arvato Systems perdata GmbH.



Unter www.musikbibliothek-peters.leipzig.de ist die multimediale Präsentation für alle über das Internet abrufbar.

das kulturelle Gedächtnis Leipzigs so wichtige Ereignis wurde in einer großen Feierstunde im Juni 2013 gemeinsam mit den Enkelinnen Henri Hinrichsens gefeiert, im Zuge dessen der Lesesaal der Leipziger Stadtbibliothek den Namen „Henri Hinrichsen“ erhielt.

Einfacher Zugang zu Geschichte

Die neue multimediale Präsentation ist zum einen auf dem Großbildschirm per Touch oder Click zu erleben und zum anderen in einer webbasierten Version von unterwegs auf Smartphone oder Tablet sowie von zu Hause aus auf dem PC auszuprobieren. Sie erschließt sich intuitiv und spielerisch.

Die Geschichte der Musikbibliothek Peters ist darauf in neun Zeitabschnitte geteilt, die Zäsuren in ihrer Entwicklung darstellen. Über diese erfährt man, beginnend mit einem kurzen geschichtlichen Überblick, weitere Details der Geschichte dieser Sammlung. Die Präsentation stellt auch für die Stadt herausragende Komponisten vor. Auf dem Großbildschirm können die Besucher ausgewählte Notenbeispiele erleben und eine Vorstellung vom Klang der Kompositionen erhalten.

Die nun zur Verfügung stehende multimediale und webbasierte Form der Präsentation ermöglicht es, sehr viel mehr Menschen, vor allem auch jüngere, zu erreichen. Dieses neue virtuelle Angebot soll neugierig auf die originalen Schätze machen.



BRIGITTE
GEYER



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

